

29. Dez. 1976

643.O(2) - PRO/mm

Washington, 29. Dezember 1976

Lieber Richard,

Es tut mir leid, erst heute auf Deinen Brief vom 17. November zu antworten. Die letzten Wochen waren aber mit Kabinettsbildung durch "President elect" Carter, Jahresabschlussrummel und so vielem anderem derart ausgefüllt, dass weniger Dringliches einfach warten musste. Und zu diesem durfte ich doch wohl auch das Problem Schweiz - Schweden, das ja kein neues ist, rechnen.

Es ist deshalb nicht weniger bedeutsam, und ich habe mich auch meinerseits schon verschiedentlich geärgert, die Schweiz mit Schweden - nicht nur in USA - immer wieder verwechselt zu sehen. Dass diese Verwechslung übrigens nicht einseitig zu unserem Nachteil geschieht, bestätigte mir unlängst mein schwedischer Kollege, der seinerseits als Schwede oft genug, lobend

./.

Herr Richard Reich
Direktor der Gesellschaft zur
Förderung der schweizerischen
Wirtschaft
Mainaustrasse 30
8034 Zürich



oder kritisch (Bankgeheimnis, Nummernkonti), auf die Schweiz angesprochen wird.

Das ist aber noch nicht alles. Diesen Sommer erhielt ich sogar eine marokkanische Einladung, an den "Ambassador of Switzerland" adressiert, zu einer Besprechung unter "afrikanischen Brüdern". Nach einigem Stutzen wandte ich mich an meinen Kollegen von "Swaziland", der vergeblich auf die betreffende Aufforderung gewartet hatte und glücklich war, sie nun durch meine Vermittlung zu bekommen. Er war sehr geschmeichelt, sein Land mit "Switzerland" verwechselt zu sehen. Ich weniger.

Was lässt sich dagegen unternehmen? Nun, einerseits, was meine Mitarbeiter und ich regelmässig tun, nämlich stets, wenn das Missverständnis auftritt, sofort korrigierend und aufklärend eingreifen. In letzter Zeit bin ich nun auch dazu übergegangen, überall dort, wo ich Ansprachen zu halten habe - und die Gelegenheiten dazu sind recht häufig -, schon einleitend, auch vor Personenkreisen, wo der Unterschied eigentlich bekannt sein sollte, mich als Botschafter der Schweiz und, ausdrücklich, nicht als solcher Schwedens vorzustellen. Die letzte Gelegenheit dazu bot sich mir nicht später als am 15. Dezember anlässlich der Eröffnung unserer grossartigen Ausstellung "Master Paintings from Swiss Collections" im weltbekannten Museum of

Modern Art in New York, zu welcher alles, was im kulturellen New York Rang und Ansehen hat, erschienen war. Meine aufklärende Bemerkung wurde mit wohlwollender Heiterkeit aufgenommen, wobei mir freilich schien, dass bei gewissen Leuten vielleicht doch ein Signallicht aufblitzte. Es war dann ein neckischer Zufall, dass der Direktor des Museums, Richard E. Oldenburg, als nächster Redner den Faden aufnehmend, präzisierend darauf hinwies, dass er seinerseits schwedischer Herkunft sei. Die europäische "Geographie" war damit für einmal eindeutig klargestellt.

Natürlich sind aber solche Episoden nur einen Tropfen auf einem heißen Stein. Wie kann darüber hinaus ein Mehreres geschehen? Ich möchte hier an Deinen eigenen Hinweis anknüpfen, wonach Du die Informationsprogramme der amerikanischen Wirtschaft und ihrer Organisationen auf Deiner letzten Reise studieren konntest und rein technisch hierin einige Möglichkeiten sehen würdest, die für eine mittelfristige Informationsstrategie fruchtbar gemacht werden könnten. Deine Idee scheint mir unbedingt näherer Prüfung wert. Könntest Du uns eventuell Näheres über Deine Feststellungen hinsichtlich dieser Informationsmedien machen, damit wir auf dieser, Deiner Grundlage, weiterbauen könnten?

Um das zu tun, sollten wir natürlich auch über geeignete Texte, die wir den fraglichen Organen zur Publikation vorschlagen könn-

ten, verfügen. Wir könnten versuchen, einen solchen hier zu fabrizieren. Vielleicht könnte dies aber auch in der "Wirtschaftsförderung" geschehen. Du erzähltest mir in Washington selbst von jungen Leuten in Deiner Organisation, die über eine ausgezeichnete Feder verfügen. Könnten sie nicht einmal etwas Geeignetes zu Papier bringen, worin die Schweiz - ohne für unsere schwedischen Freunde verletzend zu sein - geographisch, historisch, kulturell, politisch, wirtschaftlich, sozial von Schweden präzise abgesetzt würde? Dies ist - ich weiss - keine leichte Aufgabe. Sie wäre aber der Mühe wert und könnte uns noch lange nützliche Dienste erweisen. August Lindt hatte seinerzeit, als Botschafter in Washington, um vor ähnlich liegenden Missverständnissen zu schützen, einen trefflichen Text "The Philosophy of Neutrality" verfasst, worin u.a. auch die schweizerische sowohl von der österreichischen wie von der schwedischen Neutralität abgesondert wird. Ich schicke Dir diesen Text, der Dir vielleicht auch sonst nützlich sein kann, in der Beilage. Er könnte als Muster dazu dienen, wie auch in andern Sphären als jener der Neutralität die Schweiz und Schweden gegenseitig charakterisiert und individualisiert werden könnten. Was meinst Du dazu? Deine gelegentliche Stellungnahme wird mich sehr interessieren.

./.

Bis dahin alle besten Wünsche von Haus zu Haus für ein glückliches Jahr, in dem wir uns alle hoffentlich wiedersehen werden.

Herzliche Grüsse

1 Beilage

Kopien: Dr. E. Andres, Chef Information + Presse, EPD

HO/GRO